

24.40
1/2

AB

92644

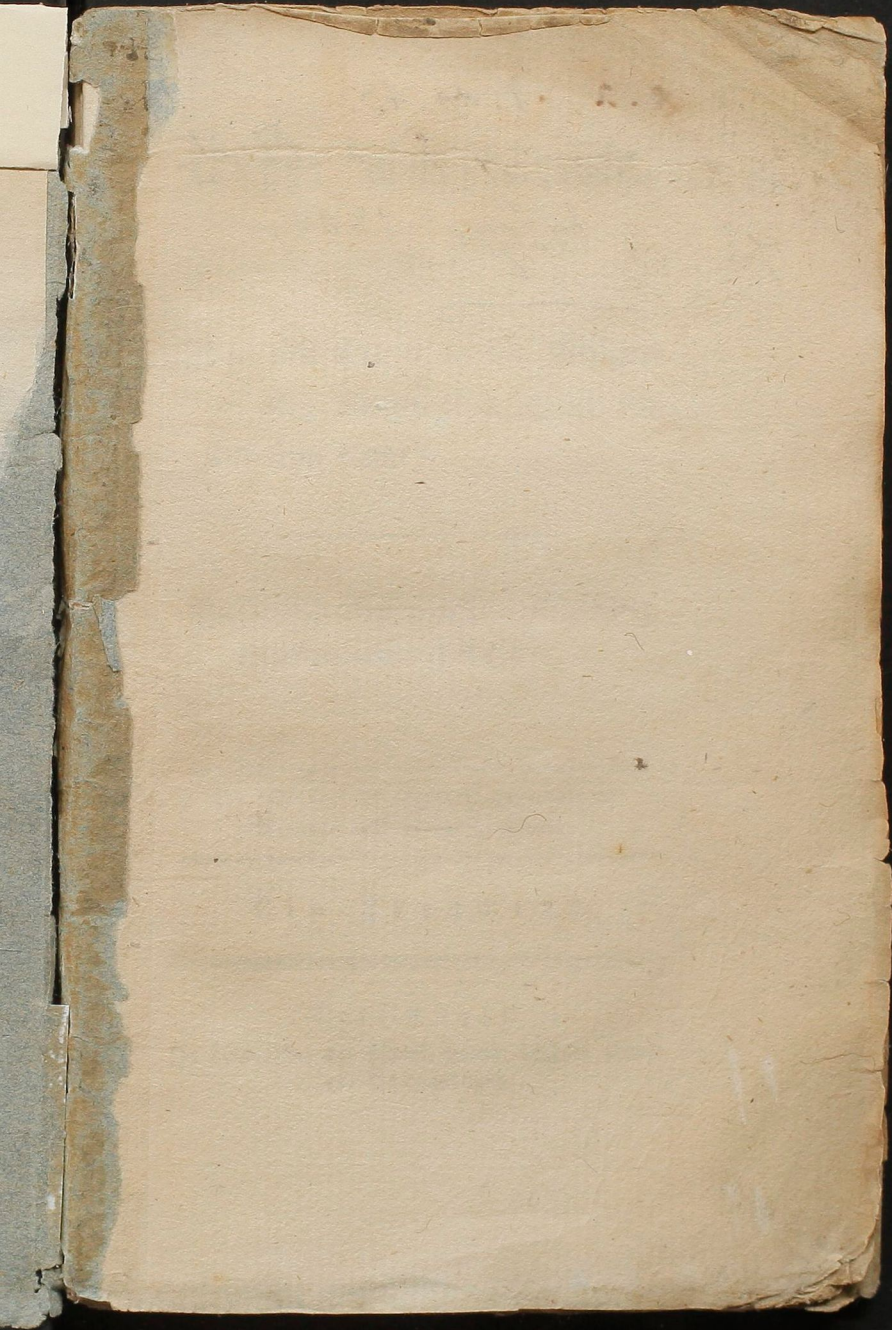
~~C. F. A. Vetter~~ *lun*
1801.

Rubr. II

Nro. 74.

Gymnasial - Bibliothek

zu Cöthen.



R. X. N. 43. 43.

Les. der Bibliothek d. H. A.
H. A. in Köpen 1807.

A

Ueber Aufklärung.

Ob sie dem Staate — der Religion
— oder überhaupt gefährlich sey,
und seyn könne?

Ein Wort zu Beherzigung für Regenten,
Staatsmänner und Priester.

Ein jeder lege die Lügen ab, und rede die
Wahrheit mit seinem Nächsten.

Ein Fragment.

Berlin 1788.

In Commission der Königl. Preuss. Akadem. Kunst-
und Buchhandlung.

[Riem, Andreas]



L153,

Ueber Aufklärung.

Einleitung.

So manches habe ich über diesen wichtigen Gegenstand gelesen, und mehr noch gehört; aber ich gestehe es frey, weder Schriften noch Raisonnement haben meinen gänzlichen Beyfall. In wiefern ihn die meiste verdiene, darüber sollen Kunstrichter und Publikum urtheilen.

Der größte Theil derer, welche über Aufklärung schrieben, haben die Begriffe, welche dieses Wort enthält, entweder gar nicht,

N 2

oder

oder unrichtig, bestimmt. Welche Folgerungen waren da zu erwarten, da man diesen nicht festsetzte? und wie mannigfaltig und verschieden mußten die Urtheile ausfallen, da Jeder seine Begriffe unterschieden konnte.

Und doch ist nichts so deutlich und einfach, als die Idee, welche das bloße Wort: **Aufklärung**, darbietet. „Sie ist nichts anders als die Bemühung des menschlichen Geistes, alle Gegenstände der Ideenwelt, alle menschlichen Meinungen, und ihre Resultate, und Alles, was auf Menschheit Einfluß hat, nach Prinzipien einer reinen Vernunftlehre, zu Beförderung des Nützlichen, ins Licht zu setzen.“
Bedarfes hier selbst für den mittelmäßigsten Verstand noch die Frage: ob diese Bemühung gut oder schädlich sey? wohl bey Manchem

Dem, der tief in Vorurtheilen liegt, der aus Gewohnheit, schief zu sehen, diese Vorurtheile innigst liebt; und Fülle des unermesslichsten Eigensinnes besitzt, die sie ihn aufzugeben hindert.

Viele verbinden der Wahrheit die Augen, damit sie ihre Thorheiten nicht sehe. Mehrere, deren Geist keiner edlen Größe fähig ist, wünschen sie von ihren Mitmenschen verbannt, um keine Richter ihrer Thorheiten, und keine Beurtheiler ihres Unsinns zu haben. Die meisten finden ein wirkliches Interesse darin, Vorurtheile zu hegen, weil kein Feld der Speculation zu wichtigern Finanzoperationen ergiebiger ist, als jenes der Dummheit einer Menschenklasse, die List und Betrug auszusaugen willens ist. Ich schmeichle keinem Menschen,

gewiß also am wenigsten, der Dummheit. Stupider Beyfall ist mir unerträglich. Eben so wenig opfere ich zeitlicher Belohnungen halben die Wahrheit der Lüge auf. Ich kann irren; aber ich werde mich hüten, dieses zu thun; und wenn mich dies allgemeine Loos der Menschheit treffen sollte, so habe ich durch Aufklärung gelernt, daß, sich zurechtweisen lassen, Ehre bringe. Ich glaube mit Salomo, daß die Wahrheit, auf allen Straßen verkündigt zu werden, fodern könne; und schädlicher als Jesuitismus ist es, sie zu ersticken. Stolze Trivolität mag immer wie der egyptische Priester sie in Hieroglyphen einkleiden; mir gefällt sie in ihrer nackenden Schönheit besser, als unter den barocken Verzierungen der Mode des Vorurtheils. Ob ich Recht habe, entschei-

de

Se der Leser, der über das was ich darüber
sagen werde, nachdenken kann.

I.

Aufklärung ist ein Bedürfniß des menscha-
lichen Verstandes.

Wenn du dich mitten unter einem Hau-
fen eines barbarischen Neger-Volks, auf den
Rüsten von Afrika, befindest, und sähest, wie
wild sie die Rechte der Menschheit entehren;
sähest eine Kinga um die Schlachtopfer
einer blutdürstigen Religion tanzen, ihnen
mit der Streitart den Schädel zerschmet-
tern, daß das Gehirn umher sprüht, und
mit heißem Durste das Blut dieser Unglück-
lichen saufen — Mitleidiger Europäer! wür-

best du nicht wünschen, daß Kinga aufgeklärter überhaupt seyn möchte?

Wenn ein englischer Barbar einen Neger-Sklaven in einem eisernen Kessig im dicksten Walde aufhängt, damit Tagelang die Raubvögel ihn lebendig Stück vor Stück auffressen und seine Qualen zu Höllenmartern machen — Wäre es für die Menschheit nicht besser, Karolina, wo dieses geschah, wäre aufgeklärter, und lernte die Rechte der Menschheit ehren?

Wenn der Jockese den Huronen an einem Pfahle bey langsamem Feuer bratet, die Weiber ihm der Länge nach und langsam Striemen von Fleisch aus dem Leibe schneiden, die Nägel an Händen und Füßen mit langsamen Martern abreißen, und wenn sie ihn Tagelang gequält haben, sich

Wor:

Vorwürfe machen daß er zu frühe ihre Martern überlebte; — was würde man dem wilden barbarischen Volke Besseres wünschen können als — Aufklärung?

Das Kind an der Brust seiner Mutter fühlt den Trieb dazu. — Es sieht hinweg auf fremde Gegenstände, und der rastlose Geist setzt unermüdet seine Bestrebungen nach Unterricht und Wahrheit fort, bis der Tod seinen edlen Bemühungen ein Ziel setzt. Wenn es je in der Welt in sich Pflicht seyn kann, die Triebe der Seele nach richtigen Kenntnissen zu ersticken oder zu hindern; warum, ihr Feinde der Wahrheit, warum erziehet ihr eure Kinder nicht gleich dem Viehe? Ja, sagt ihr, nur bis zu einem gewissen Grade muß man diesen Trieb sich entwickeln lassen, Vorurtheile statt Wahrheits

ten einmischen, und da, wo ihm Weisheit
schädlich seyn könnte, ihn hindern. Wer
aber hat von euch je bewiesen, daß Vor-
urtheil, dies schädliche Synonim der Lüge,
nützlicher sey, denn Aufklärung, das Resultat
der Wahrheit? Wer hat den überklugen
Thoren die Grenze gezeigt, wie weit sie ge-
hen müssen, um den Verstand mit Irthü-
mern anzufüllen, und für Wahrheit zu ver-
berben? und wer kann die Lästerung erwei-
sen, daß Wahrheit schädlich sey? Warum
hat Gott das Maaß des Verstandes so
reichlich mitgetheilt, wenn er unglücklich
macht? warum überhaupt ihn gegeben, wenn
man nicht ganz ihn gebrauchen darf?

Vom wilden Menschen an, der ungebil-
det die Kräfte seines Geistes in sich ver-
schließt, und vom Vorurtheile ewiger Ob-
fer

servanzen tyrannisirt sie nicht entwickelt, bis zum Europäer, der in dummem Starrsinn auf seinen Vorurtheilen bestehet; haben nicht alle klügere, aufgeklärtere Völker und Menschen eine Höhe über sie gewonnen, die Kurzsicht und Vorurtheil ihnen beneiden? Bleibt mit eurem Verstande an der Grenzlinie des Usuellen stehen, und ihr werdet dem aufgeklärteren Volke so lächerlich werden, wie der elende Chinese, der die Werke der Aufklärung anstaunt, ohne sie in seinen Künsten und Wissenschaften aufzunehmen; der seit Jahrtausenden astronomische Berechnungen hat, deren Fehler ihm die Einsichten anderer Völker nöthig machen; aber sie deshalb nicht verbessert, weil er sie von seinen Voreltern so erbte.

Haben

Haben nicht alle Künste und Wissenschaften ihre traurigen Epochen gehabt, wo selbst die Philosophie Unsinn war? Wie, wenn dazumal, da das ganze gelehrte Paris sich über den Aristoteles entzweyete, die Sorbonne in Aufruhr und Gährung braufte; zur Zeit, da Galiläi es wagte zu sagen, die Erde sey rund: wie, wenn dazumal das Vornurtheil an der Hand der Stupidität über die aufklärende Vernunft gesiegt hätte; was würde aus Philosophie und Naturkunde geworden seyn? Wenn Frankreich keine Richelieu's, keine Colbert's; wenn Europa keinen Friedrich den Einzigsten gehabt hätte, was würde die Staatskunde und der Wohlstand europäischer Reiche jetzt seyn? Da unser unsterbliche König, dieser König aller Könige, Schätze sammlete, schrie der

Kurz:

Kurzſichtige über Geiz; da er aber ſeine glänzenden Kriege führte, ohne ſein Land mit neuen Auflagen zu beſchweren, indeß Oeſtreich und Frankreich ihre Nationen auf Höchſte ſpannten, und ſie mit ungeheuren Schulden belaſteten, deren Zinſen allein Millionen, die der Schweiß des Unterthans be trägt, koſten; da verſtummt das Vorurtheil und ganz Europa befolgte die Regeln ſeiner Staatswirthſchaft und Sparſamkeit.

Sollte die Religion allein von dem groſſen Vorrechte der Aufklärung ausgeſchloſſen ſeyn? Das behauptete freylich die Mönchs dummheit zu Luthers Zeit, ſo gut wie zu jener des abſcheulichen Athanaſius, und zu jener der Reherverfolger aus dem Or den

den des heil. Dominicus. Und diesen Grundsatz der elendesten Pfaffen Dummheit sollte mein Zeitalter unter Protestanten in Schutz nehmen? War sie nicht ein nothwendiges Bedürfnis; warum ihr Protestanten liefert ihr euch nicht in die Neze des heimlichen Jesuitismus, und kehrt zur Mütterlichen Kirche zurück, aus welcher Aufklärung euch herausführte? Oder nennt mir, ihr Priester der Religion, die ihr für die Vorurtheile und gegen Aufklärung streitet, nennt mir den Mann aus eurer Mitte, der sie so sehr vom Unsinn, den Narrheit und Starrsinn des römischen Hofes und seiner elenden Meinungen hineinwebte, gänzlich gereinigt hätte? Ist's Luther oder Calvin? oder wie heißt der große Sterbliche, der die Fülle aller Wahrheit umfaßte, den Kern von sei-

ner

ner Schaafe ganz absonderte, und der Religion den Stempel unfehlbarer Wahrheit aufdrückte? Bedarf sie's nicht, warum balgen sich eure Theologen; warum streiten eure Exegeten; warum schreyen eure Marcen, gleich als setze der menschliche Verstand der Religion das Messer an die Kehle? Warum ist überall die Einigkeit leichter, und nirgends schwerer zu bewirken als bey euch? Warum, wenn ihr den Verstand schätzet, warum brandmarkt ihr seine Freunde mit dem Namen von Zionswächtern, vor dem eure Orthodoxie sonst die Augen verdrehte, und den Kopf bis zur Erde beugte? Wenn ein unsauberer Geist aus einem untoleranten Göze ausfährt; warum muß er so gleich in einen Superindenten fahnen, um die Welt zu beunruhigen, und das Reich
des

des reinen Verstandes, mit seinem Unsinn zu verfolgen?

Ja, erwiedert ihr — Jemand muß doch über die Reinigkeit der Lehre wachen, und für wen schickt sich dieß besser als für einen Diener ihrer Meinungen? Also ist eure Lehre rein, und muß, um es zu bleiben, gegen die Grundsätze der reinen Vernunft sich auflehnen? wahr, und muß Vorurtheile in Schutz nehmen? Vollendet, und muß das Licht der Beurtheilung scheuen? Seltsame Philosophie, die kein Duns Scotus verkehrter ausheckte? Die Religion ist rein, wahr und vollendet; aber nie darf der Verstand es wagen, dies zu prüfen, und zu beurtheilen! Mahomet bewies die Wahrheit seiner Religion mit gleichen Gründen; Moses mit denselben; ein Narr in Berlin, dessen
Name

Name hier genannt zu werden nicht werth ist, die Wahrheit seines Unsinns mit denselben. Eben so Rosenberg seine Messiaswürde; und die Schwärmer aller Zeiten, untersagten den Gebrauch des Verstandes mit Freyheit, weil sie sie fürchten mußten. Warum, ihr Männer mit Feureifer des Elias, warum beschimpfet ihr eine gute Religion, wie das Christenthum ist, mit solchen ungereimten Forderungen?

Ihr werdet ferner sagen: Gehen aber die Aufklärer nicht zu weit, und was will am Ende aus der Religion werden? — Wo ihr Recht habt, will ich euch Recht lassen. Eure Klagen sind zum Theil gegründet, zum Theil aber auch nicht. Es giebt falsche Aufklärer, aufbrausende Köpfe, die ihre Einfälle für Philosophie, und ihre Irrthümer für Wahrheiten ausgeben; die so gut, wie ihr, und eben so intolerant,
B ihre

ihre Meinungen auf den Thron setzen wollen, um jene ihrer Mitmenschen zu beherrschen, die gewöhnlich da anfangen, wo sie aufhören sollten; die Systeme einstürzen, ehe sie bessere erbauet haben; leuchtende Meteoren, die einen Augenblick glänzen, um auf ewig in Dunkelheit zu verlöschen. Aber gehet ihr nicht zu weit, indem ihr allgemein etwas behauptet, was nur auf Einzelne Beziehung hat? indem ihr überhaupt gegen Aufklärung zu Felde zieht, da ihr gegen Irrthümer streiten solltet, die einzelne Kraftgenies verbreiten? Ein solcher Mensch ohne geschmeidige Menschenkenntniß, der sich ein Aufklärer zu seyn dünkt, den aber die Vernunft nicht unterstützt; dessen Lehren das Gepräge eines ungeübten Verstandes verrathen; ein solcher verdient den Namen eines Aufklärers nie.

Die

Die Religion eurer Väter werdet ihr nicht verlihren; darum seyd unbesorgt. Die reine Vernunft untergräbt nicht die Religion, sondern ihre Auswüchse. Ihr werdet Vorurtheile verlihren, und die Religion behalten. Sie wird, je mehr ihr sie dem Lichte der Vernunft nähert, soviel dauerhafter und fester für die Zukunft gegründet. Sie wird, da der Verstand ihr beppflichtet, keine Anfälle von ihm befürchten dürfen, und wenn er ihre Stütze ist, dem Menschengezschlechte Bedürfniß, und heilig werden. Setzt ihr euch aber derselben entgegen; so wird die klügere Nachwelt, durch die allmähliche Fortschritte derselben, die ihr mit aller eurer usurpirten Macht nicht hindern könnet, auf eure Namen einstens mit der Verachtung herabsehen, womit sie die Namen der Torques

madas, der Embser, und aller Pfaffen
brandmarkt, die einstens eure Rolle spielten.

War die Aufklärung ein nothwendiges
Bedürfniß, da allgemeine Dummheit auf
Europa lag, da seine Völker Barbaren, und
seine Könige Henker waren? Da die Väter
des Vaterlandes ihre Kinder dem Götzten
des Pabsthums, und der Orthodorie des
römischen Hofes, dem Teufel des Aberglau-
bens und des Vorurtheils, zum lieblichen
Geruche brateten? da man Kreuzzüge ge-
gen Provinzen und Königreiche unternahm,
die eines andern Glaubens waren? da die
Gesandten gekrönter Häupter die Schläge
der Buße im Namen ihrer Könige zu Rom
erhielten? da das Haupt des römischen
Reichs mit bloßen Füßen im Schnee am
Fenster eines Sildebrands um Vergebung
bettelte

bettelte; oder war sie es nicht? O ihr Könige der Erde! die ihr mit Priestern euch vereiniget, und mit der Intoleranz unwürdiger Männer in Verbindung tretet; die ihr Parthen gegen den Verstand und gegen Aufklärung nehmet, die die schändlichen Fesseln des Pfaffenspotismus von den Füßen eurer Ahnherrn mitleidig hinwegnahm; die ihr der Aufklärung eure Größe, dem Verstande eure Sicherheit, und gereinigten Grundsätzen, die Grundsäulen eures Throns zu verdanken habet; wer wars, der euch zu wirklichen Herrschern machte, anders, als die Aufklärung? Sie wars, welche dem heiligen Sinder in Rom die Bannstrahlen aus seiner Rechten entwand, damit sie euch nicht erreichten; sie kämpfte mit Unererschrockenheit für die Sicherheit eures

Lebens und eurer Würde, welche Vorurtheile
der Religion, die Völker von dem Eide der
Treue frey machte, den sie euch geleistet, un-
tergraben hatten. Sie nahm euch in Schutz
gegen eure eigenen Kinder, die der falsche Re-
ligionseifer zu euren Verfolgern machte.
Sie verbannte den im Gewande seiner Hei-
ligkeit trotzen den Pfaffen, der als euer Un-
terthan vor euren Thron sich drängte, die
treulose Rechte gegen euch aufhob, und
mitten in euren Pallästen, in der Mitte eu-
rer Helden, euch verfluchte; euren Unter-
thanen ein eheliches Begräbniß, die Aus-
übung der Religion, und Alles unterfagte
und raubte, wodurch das Glück des Staates
blüht. Warum wollt ihr eure Wohlthäterin
verfolgen? Euch in einen Gewissenszwang
durch Eigensinn eurer Reichthäter oder inspi-
der

ber Rathgeber einzwängen lassen, den ihr leichter annehmt als abwerft? Warum wollt ihr, geböhren zu herrschen, Sklaven geistlicher Ohrenbläser seyn, die gewiß nicht eure Wohlfahrt, sondern ihren hierarchischen Stolz, durch alle Wege des listigsten Betrugs suchen? Glaubet immerhin, daß Vergebung der Sünden in der Gewalt eines Priesters sey; aber entsaget dann auch dem Vorrechte der edlen Freyheit: nur Gott und eurem Gewissen Rechenschaft schuldig zu seyn! Seyd Sklaven auf dem Throne; traget die Fesseln des Aberglaubens und des Vorurtheils; aber zugleich thut auf ewig auf die Achtung edler Männer eurer Nation, und auf die Achtung der Nachwelt Verzicht. Die Zukunft schmeichelt den Fürsten nicht. So wog sie mit Verachtung die Würde eines Menschen-

mörders seiner Unterthanen, eines Carls des Neunten; so richtet sie mit Weisheit den verfolgenden Ludwig, den Manche den Großen nennen — und spricht von seinen Befehringen durch Dragoner, Galgen und Galeeren, wie es der Bäterich verdient. Schwache Fürsten glänzen bloß im Cirkel ihrer Schmeichler. Reißt die Hand des Todes das Diadem von ihrem Haupte; so nennt die Nachwelt ihre Namen mit Verachtung. Philipp der Zweyte, und der Helfershelfer seiner Intoleranz, ein Teufel in der Gestalt eines Herzogs von Alba, würgen Hunderttausende; was thun sie anders, als sie graben den Stempel, womit die Nachwelt ihr Andenken brandmarkt? Was anders, als sie legen den Grund zu ihrer ewigen Schande, so lange die

die

die Geschichte das Gedächtniß ihres Namens erhält? Wohl dem Lande das einen König hat, der die Religion liebt, aber Niemanden verfolgt, der ein guter Bürger des Staats ist; der seinen Hofpredigern ihre Meinungen läßt, und den, der anders denkt wie sie, mit Ihnen schützt; der die Aufklärung liebt und sie nicht hemmt; der lieber über vernünftige Menschen, als über stupide Dummköpfe herrscht, die oft gefährlicher sind, als reißende Thiere. Wohl dem Lande, das der Aufklärung seinen Joseph II. zu verdanken hat; und jedem Königreiche, das ihr gute Fürsten, gerechte Gesetze, edle Handlungen, und jedes Glück schuldig zu seyn glaubt, das sie bewirkt.

Auch dem menschlichen Verstande ist Aufklärung ein Bedürfniß. Jede Entwicklung

seiner Kräfte, jede Berichtigung seiner Ideen, jede Verfeinerung seiner Kenntniß, und jede Vervollkommnung seiner Fähigkeiten, ist Aufklärung. Ohne sie giebt es keine Berichtigte Prinzipien des menschlichen Denkens; keine Wahrheit in den Empfindungen; keine Richtigkeit im Urtheilen; keine Verbesserung in der Spekulation, und keine Vervollkommnung der Grundsätze der Philosophie. In dem Reiche der Natur hat sie Wunder gethan wie in der Weisheit. Ruhig hören wir durch sie die Donner brüllen; sie zeigte uns sogar den Weg, die Blitze zu bändigen. Die großen Auftritte der Natur erhielten durch sie Majestät, da sie ohne dieselbe, in der Hand des Aberglaubens, Werkzeuge göttlicher Rache waren. Sie zeigte den Menschen Mittel; in den schrecklich:

hüchsten Stürmen des Meeres sicher und gefahrlos durch Wogen zu schiffen, die ihre Erfindung bändigte. Sie lehrte uns die Fruchtbarkeit der Erde vermehren, und zeigte dem Landmanne Wege zur leichtern Erhaltung. Sie fand Hindernisse an Vorurtheilen; aber sie besiegte sie — zwar nur allmählig, aber desto mächtiger.

2.

Wie weit geht die Aufklärung? hat sie Grenzen oder hat sie keine?

Diese Frage ist wichtig. Von ihrer Erörterung hängt das ganze Urtheil ab, ob sie nützlich oder schädlich, und ob sie, oder Täuschung, besser sey.

De:

Besteht die Aufklärung in Berichtigung der Begriffe, nach Prinzipien reiner Wahrheit; so begeht der, welcher ihre Grenzen setzt ein Verbrechen. Je weiter sie ihre Herrschaft ausbreitet, je glücklicher macht sie den Staat und seinen Beherrscher. Wir wollen dieß in Hinsicht der Staatsverwaltung, und der Religion überdenken, und dann urtheilen.

Verliehrt der Staat durch Aufklärung oder gewinnt er? — Verliehrt oder gewinnt die Religion durch Aufklärung? — Ist überhaupt Täuschung nöthig und nützlich?

Verliert oder gewinnt der Staat durch
Aufklärung?

Die Aufklärung zieht gegen Täuschung und
Vorurtheil zu Felde. Was verliert also
der Staat, wo sie siegt? Täuschung und
Vorurtheile.

Vom Regenten an, den die Aufklärung
zum Vater seines Landes macht, bis zum
Geringsten seiner Unterthanen, den sie zu-
gendhaft machen will, geht diese Unter-
suchung.

Der Regent, der bloßen Gehorsam for-
dert, ist ein Despot. Alles, sein ganzer
Staat, ist ihm sein Eigenthum. Die Ge-
danken seiner Unterthanen, die er fürchten
muß, tyrannisirt er. In Siam nimmt der
Despot

Despot alles in Anspruch. Wenn die Bedienten seiner Tyranny einen Baum mit schönen Früchten sehen; so sagen sie dem, der ihn pflanzte und wartete: die Früchte sind für den Kaiser. Der Kaiser der Despoten, wenn er einen reichen Minister hat, nach dessen Schätzen ihn dürstet, schickt die Stricken mit der Schnur, und der Minister reicht gehorsam seinen Hals dar. Hört er von einer Schönheit, sie sey die einzige Tochter eines Muselmanns; so entriß er sie den Armen des Vaters und der Mutter zu seinen Lüsten. Der Kaiser in China setzt seine Madarins auf Esel; der Regent in Japan, befiehlt ihnen, sich den Bauch aufzuschneiden; der König in Spanien übergiebt seine Unterthanen der Inquisition; und kleinere Despoten usurpiren

piren Rechte über die Gewissen. Ist der Monarch der so handelt, aufgeklärt, und durch seine Vorurtheile und Täuschung glücklich? Die Kaiser von Siam, von Stambul, von China, von Japan, und fast alle Beherrscher des griechischen Kaiserthums, wurden sie entweder nicht alle ermordet, oder verstümmelt, oder geblendet, oder sonst auf eine Art erwürgt? Alles Folgen des Despotismus, der entsehrlichsten Täuschung nach jener in der Religion.

Regenten, die ihre Staaten wie Väter beherrschten; waren diesen ihre Völker weniger unterthan als jene der Despoten? Hatte ihnen ihre aufgeklärten Principien von Staatskunst nicht die Liebe ihrer Unterthanen erworben, nicht die Treue ihrer Völ-
fer

fer geschügt; haben für sie zu sterben ihre
Untertanen nicht für Pflicht gehalten?
Und wenn tugendhafte Regenten fielen;
wenn Ravailac einen Heinrich den Vier-
ten ermordete; wars die Aufklärung,
oder der Mangel an aufgeklärter Res-
ligion und ihrer Diener? Welcher von
Preußens Monarchen bedurfte einer Leib-
wache gegen seine Untertanen? oder kom-
te unter ihnen nicht frey, wie ein Vater
unter seinen Kindern, wandeln? Und Preus-
ßen ist doch unstreitig der aufgeklärteste
Staat der Welt; und in der Residenz der
Aufklärung ist das Leben des Monarchen
sicher; die Wohlfahrt der Untertanen,
durch das weißeste Gesetzbuch aller Natio-
nen, so wie die Rechte ihres Gewissens,
und bürgerlichen Freyheit, bis jesso, und
wollte

wollte Gott! sie wäre es auf immer! auf's
festeste gegründet. Wissenschaften und Künste
sie blühen auf. Seine Regenten, die kein
schiedsrichterliches Ansehen über Europens
Fürsten affectirten, übten es mit Preußens
gewohnter Entschlossenheit aus. Andere
Könige und ihre Minister sprechen von Ein-
fluß auf Europa in ihren Cabinettern. Preußens
Regenten, ein Herzberg, und ein
Sinkenstein, redeten nicht; aber sie han-
delten. Sie ziehen wie ein Ungewitter
behr und hoch über ein Land, wo ihr Don-
ner den Bösen schreckt. Sie ziehen vorüber,
und das Wetter ward Segen fürs Land.
Borussia! Du glänzttest wie eine Sonne
vor der Welt; dein König war das Schrecken
der Nationen, wie er der Abgott seines
Volks war. — Deine Minister, die die

C

Rechte

Rechte der Völker wägen können, die nicht stolz; das Verdienst des guten und weisen Mitbürgers geringerer Stände verkannten, waren gerecht und aufgeklärt. — Dein Volk war unter seinem Könige das freieste der Erden; denn jeder Vernünftige, Aufgeklärte und Unaufgeklärte, konnte denken und handeln, wie er wollte, wenn er die Rechte der Menschheit nicht kränkte. Du bist der redendste Beweis, daß Aufklärung den Staat glücklich mache, in welchem sie wohnt! O! daß nie Pfaffenlist und Dummheit ihre schwarzen, höllischen Flügel über dich ausbreiten, und Stupidität niemals deine großen Namen, deine Ehre verdunkle, und die himmlische Krone der allgemeinen Duldung dir, hohes Borussia! vom Haupte stoße.

Es

Es giebt Gegner der Aufklärung, welche ihr die Lüge nachsagen, daß sie ungesündne Freyheit fodre. Dies kann nur elendes Vorurtheil und dumme Schwäche. Das eingeführte Eigenthum unter den Menschen machte die Geseze nöthig, und die Bedürfnisse der Gesellschaften ihre Hülfen. Nennet sie Kaiser, Könige, Aristokraten, Demokraten, wie ihr wollet; der Name thut hierbey nichts; Kurz, jede Gesellschaft, bedarf eines Oberhauptes, einer gesetzgebenden und vollziehenden Macht. Was würden die Geseze seyn, ohne Wächter; was die Sicherheit des Staates, ohne einen geschickten Steuermann an seinem Ruder? Und giebt es denn eine edlere Freyheit, als die ist: Nichts gegen die Geseze thun zu wollen? Dem rechtschaffenen Bürger

kommen keine Uebertretungen, der Strafgesetze in den Sinn. Sie sind also keine Tyrannen nicht, die seine Freiheit fesseln; denn er will Nichts, was dem Staate schädlich ist. Die Aufklärung sieht die unbedingte Nothwendigkeit eines Zügels für unbändige, vorseßliche, und schädliche Frevel ein, und nur ein seichter Determinist kann Bosheit gegen Gesetze in Schutz nehmen. Aber ist dies ein Aufklärer, oder ein Finsternißmacher? Noch einmal: Wer kein Böses thun will; für den ist kein Gesetz gegeben, das der Freiheit droht.

Aber beeinträchtigen die öffentlichen Abgaben nicht die menschliche Freiheit? Und was sagt hierzu die Aufklärung? Dies ist ihre Antwort: Bürger des Staats! Kannst du dein Eigenthum gegen häusliche und
aus:

answärtige Feinde allein schützen, wenn dein Plünderer stärker ist, denn du bist? Wären nicht Gesetze, wo bliebe die Sicherheit deines Eigenthums? Wo Gesetze sind, müssen Männer seyn, die sie machen, und die sie handhaben. Es muß ein Oberhaupt seyn, das diese Männer in Thätigkeit setzt und erhält. Ist es nicht billig, daß du dein Contingent zur Erhaltung deines Oberhauptes und seiner Beamten beiträgst, die nicht seinethalben, sondern des Staats wegen, da sind? Und was wäre dein Oberhaupt ohne Majestät? Dir gleich, und ohne alle Messerts, den Gehorsam der Widerspenstigen und die Achtung Aller zu erhalten. Dein Eigenthum fodert ein Kriegsheer gegen den Neid und die Eroberungssucht deiner Nachbarn. Wer soll sie unterhalten anders,

das Ganze, um deswillen, und für welches allein, sie da sind?

Verläumder der Aufklärung geben vor, sie sey gefährlich, und hege Principien von Freyheit, die dem Staate gefährlich wären. Je mehr sie sich ausbreitet; je deutlicher setzt sie die Pflichten des Monarchen gegen seine Unterthanen, und des Unterthans gegen seinen Monarchen, ins Licht; und je williger macht sie sie beyde, mit edlem Einverständnisse zum Besten des Ganzen thätig zu seyn. Freylich, sie streuet den Tyrannen keinen Wegbrauch, und schmeichelt schwachen Unmündigen nicht deshalb, weil sie auf dem Throne sitzen. Aber selbst im schwachen Regenten ehrt sie die Wohlthat der erblichen Thronfolge; und wird, ohne zu beleidigen, (denn wahre Aufklärung

belei

Beleidigt die Majestät nie) Rathgeberin des Fürsten, und Wohlthäterin des Staats.

Schändlich ist es, wenn ein vermeintlicher Aufklärer gegen Monarchen und ihre Diener öffentlich und ohne Delicatesse der Empfindung aufsteht, und gehässig ihre Absichten schildern will. Selbst da, wo Irrthum, dies allgemeine Loos der Menschheit, bey dem Fürsten und seinen Ministern Statt fände, da sagt die Aufklärung: Schone den Menschen um des Königs willen, der er ist, seiner Majestät wegen, die selbst in Tyrannen noch Achtung verdient, da die Gesetze und das öffentliche Wohl ihrer bedürfen. Die unüberlegte Stimme eines unberufenen Tadelers ist ausgestreuter Saame der Unzufriedenheit, der Zwietracht und Rebellion. Nur dann ist dem Staate die Stim-

me weisen Tadeln oft ein nützliches Uebel, wann sie die Wege zum Aufruh nicht bahnet. Die Stimme der Aufklärung wagt sich wohl an die Beurtheilung der Staatsfehler; aber nur dann, wann sie allgemein verderblich sind, und die Stimme der Wahrheit nicht anders zum Throne kommen kann. Aber ihr Ton — ist der Ton des feurigsten Wohlwollens für das Beste der Majestät und ihrer Unterthanen. Mit ihr redet man nicht die Sprache des Orbilius; sondern des feinen Staatsmannes, der seinen Wahrheiten das Gewand des Gefälligen umwirft, und sie mit der Ehrfurcht darstellt, die er ihr schuldig ist. Täuschung aber und eingebildete Arroganz greift bey dem kleinsten Irrthume des Regenten und seiner Staatsbedienten zur Waagschale, und ungerührt durch

durch die vielen andern Wohlthaten, die das thätige Leben der Könige und ihrer Minister dem Staate wirkten, politikastert sie über kleine Fehler. Aber nie legt die Täuschung die Menge des Guten vom mühsamen Bestreben der Staatsverwalter in die andere Schaale: sonst müssen sie vor ihrem Gewissen verstummen.

Weiter. Entsprangen die schädlichen Staatsrevolutionen aus Aufklärung oder Täuschung? Was bewirkte den Freystaat der vereinigten Colonien? Täuschung des englischen Ministeriums, und Täuschung der Colonien. Hätten Großbritanniens Minister die Wahrheit der Lage seiner Colonien gekannt; sie würden unstreitig anders gehandelt haben. Hätten die Colonien ohne Täuschung gehandelt; so wären sie jetzt nicht ei-

ne Art von anarchischem Staate, der durch schwache Bande sich hält; der ohne alle Majestät, ohne wahre innere Größe seiner Verfassung, und ohne das Gewicht ist, was ein gut eingerichteter Staat unter einem Oberhaupte seyn muß. Jede Provinz ist Souverain, und also jede für sich ohnmächtig! Kein Geist einträchtiger Einigkeit, und falsche Begriffe von Freiheit allenthalben!

Wie glücklich war Holland unter seiner alten Constitution? War es Wahrheit und Aufklärung, oder Thorheit und Täuschung, welche dieses Land zum Valle der Cabale, zum Schauplatze des Aufruhrs, der Rebellion und des Bürgerkriegs machte? Führten seine unaufgeklärten Demagogen es nicht an den Rand des Abgrundes, von welchem es in die Tiefen der wuthvollsten Anarchie sich gestürzt

stürzt haben würde, wäre nicht Preußens
aufgeklärterer Genius ihm zu Hülfe geeilet?

Was waren die Niederlande, da die
Täuschung und die Vorurtheile eines Phi-
lipps des Zweyten sie zum Schauplatz
aller Abscheulichkeiten machten? Man ver-
gleichet Spanien mit Preußen. Ersteres, so
sehr die Aufklärung Fortschritte zu machen
sucht, liegt noch sehr unter dem Joch der
Vorurtheile und der Täuschung. Wo ist
der Zustand der Finanzen, der ganzen Staats,
wirthschaft und politischen Verfassung
ordnungsvoller, im unaufgeklärten Lande,
oder im aufgeklärten? Verschlang nicht Täu-
schung und Mangel an Aufklärung in diesen
Fächern die ungeheuren Schätze der neuen
Welt? Alles Gold und Silber von Peru
und Mexico? — Die Minen von Potosi sind
erschöpft,

erschöpft, und wo ist ihr Gold? Die aufgeklärteren Nationen haben sich in die Beute getheilt, die sie verdienten. Bedarf es wohl noch eines Beweises, ob Aufklärung oder Täuschung den Staaten vortheilhaft oder verderblich sey?

Was hat ein Staat nicht zu erwarten, wenn seine Minister aufgeklärte Männer, und was, wenn sie vorurtheilsvolle, täuschende oder getäuschte Staatsdiener sind? Auf der Seite welches Hofes liegt die größere Wahrscheinlichkeit, daß seine Pläne und ihre Ausführung gut sind, bey jenem oder diesem? Man sehe, was für Verheerungen und Unglück durch unaufgeklärte Minister die das Herz der Regenten in Händen haben, nicht gestiftet wird! Der
Ruhm

Ruhm des Monarchen den sie handeln lassen, wie sie es für gut finden, siehet auf dem Spiele. Die Verordnungen, welche Mangel an Aufklärung und Vorurtheil ins Publicum brachten, sind ewige Acten der Schande für die, in deren Namen sie ausgehen. Gibt es nicht Höfe, wo der Pfaffengeist, wo heimlicher Jesuitismus durch Fürsten und seine Minister herrscht? Wo Verfolgung und Verweisungen der Vernünftigen in vielen Beyspielen am Tag liegen? Wo Fürsten, durch sie geleitet, ihre Majestätsrechte verläugnen, und sich dem Stolz eines geistlichen Großen unterwerfen? Wo man statt Recht und Gerechtigkeit zu hegen, unachtsam die Plackereyen der niedern Gerichtshöfe connivirt? Wo Urtheilssprüche sogar für Geld zu erkaufen sind? Wo die Habsucht

sucht der Staatsbedienten, mit den Aemtern des Staates wuchert, und sie nicht dem Verdienstvollen, sondern dem Meistbietenden, überträgt? Wo man geistliche Aemter nicht dem Verdienstvollsten, sondern dem Dummsten, bestimmt, wenn er nur in der Fülle seiner Dummheit recht orthodox ist? Sind dies Folgen der Aufklärung oder der Täuschung? Wo die Minister wie Regenten herrschen; wo sie die Personen der Fürsten umlagern, daß kein Bitten, kein Anzeigen, dem Throne des Herrschenden nahe kommen kann; wo der Minister, den Schwächen des Monarchen schmeichelt; seine Fehler bewundert; den letzten Keim der Tugend und Seelengröße ersickt, und den, der ein Vater seines Volks würde gewesen seyn, zum größten Despoten macht? Ist es besser

besser, ein aufgeklärter, oder ein vorurtheilsvoller, Minister zu seyn?

Die Geschäftsmänner jeden Zweiges der Staatsverwaltung, werden diese dem Staate, als getäuschte, oder als aufgeklärte Männer, nützlicher seyn? Die Aufklärung ist allen Rücksichten auf eigenes Interesse entgegen, das auf Unkosten der Amtspflichten und des Staates erhalten wird. Ein Aufgeklärter sieht in sich den Diener des allgemeinen Interesses, und nicht des Seinigen. Nur den Gesetzen dient er, und die Person läßt er aus der Acht. So diente in Friedrichs II. Epoche der preussische Geschäftsmann dem geringsten Bauer, wie dem ersten Prinzen, mit edler und standhafter Gerechtigkeit, und mit unerschütterlicher Unpartheylichkeit. Unsere Gerichtshöfe sprechen Recht dem,
auf

auf dessen Seite es ist. Kein Stand verzückt den ruhigen Prüfungsgeist des aufgeklärten Richters, der immer auf den reinen Zweck seiner Untersuchung, ohne sich abwenden zu lassen, hinblickt, nemlich auf Wahrheit und Recht, und Geseze.

Wenn nun Täuschungen den Blick des Richters verdunkeln, oder Cabalen aus dem Munde der Advocaten reden; wenn der Besersprechende, der Beredteste, das Urtheil des Richters durch Floskeln und Declamation dahin reizt; oder wo man auf Stand und Amtscharakter sieht; oder die Furcht den Großen und Vornehmen zu beleidigen, die Unschuld unterdrückt; wo der Rechtsgelehrte bestechbar ist, und seine Urtheilssprüche feil sind; wo Empfehlungen das Recht beugen, und Gefälligkeiten die Rechte verdrängen

ben

hen — Wo ist es besser? Im Staate der Täuschung oder der Aufklärung?

Der Gelehrte ist, ohne daß es eines Wortes bedarf, nur dieses im Maaße seiner Aufklärung. Je mehr ihn vorgefaßte Meinungen, falsche Prämissen und Täuschungen beherrschen, je weniger ist er Gelehrter. War Wolf der Größere, oder sein Verfolger? Galiläi oder die Pfaffen, welche ihn unglücklich machten? Wie, wenn die Philosophie eine ewige aristotelische, abgeschmackte Dialektik geblieben wäre; hätten sich je die Fächer der Gelehrsamkeit zu dem hohen Grade durch Aufklärung ausbilden können, auf dem sie jeho stehen? Ist ein Duns Scotus, eben so gut wie ein Kant? oder ein scholastischer Jesuit, so gut wie Leibniz, Lessing und Mendelssohn? Was wären

D

übers

überhaupt die Philosophie, Physik, Astronomie, und alle Arten der Wissenschaften geworden, wenn keine Männer wie Locke, Newton, Leibniz, Kant, Bode, Herschel, Euler, u. s. w. diese Wissenschaften aufgeklärt, und mit neuen Erfindungen bereichert hätten?

Der Theologe — mir klopft das Herz, wenn ich hieran denke, ängstlich — was ist der ohne Aufklärung? Ein elender Pfaffe — ein vernunftverleugnender Unsinniger; ein Verfolger der Aufklärung; Er und seine Mitgenossen, eine Horde Verschworner gegen die Rechte des menschlichen Verstandes, und wenn er mit der Fülle seiner stupiden Vorurtheile Macht verbindet, ein blutgieriger Wolf im Schaafspelze; eine Pestilenz der Menschheit, und das Verderben alles guten Geschmacks. Nichte, un-

parz



parthenische Welt, ob diese Vorwürfe zu hart oder zu gelinde sind? War es die Aufklärung oder die Täuschung, die wenigstens achtzig Millionen Menschen durch die Schärfe des Schwerdts, die Pestilenz des Krieges, und die lodernen Flammen des Scheiterhaufens vertilgte? Die stupiden Theologen von den frühesten Zeiten her, welche Tyrannen waren sie gegen die Menschheit? Die Priester der egyptischen verschiedenen Nomen: die Bonzen, Salapoinen und Pfaffen jeden Namens, welche Verheerungen haben sie nicht durch ihren Einfluß auf den Staat angerichtet! Selbst zu dir drang der Dämon der Wuth, heiligste aller Religionen, Christenthum! Du, die du so edel gegen den Geist der Verfolgung und des Menschenhasses streitest; die

du bey jedem neuen Lichte der Aufklärung mit deinem Stifter in höherem Glanze leuchtest! Doch was sage ich, zu dir? Nein, zu deinen Lehrern drang er hin; bemächtigte sich durch sie der Gewissen der Fürsten, und badete sich im Blute von Bürgern, und im Blute der sogenannten Ungläubigen; oder triumphirte durch sie über die Rechte der Vernunft und Menschheit.

Von den Zeiten Constantins an, bis jetzt, wie viele unzählbare Opfer, welche Pfaffenwuth schlachtete, liefert die Geschichte nicht? Hing es in den Zeiten der rüstigen Klopfechter der Kirche über Ketzer wohl von den Theologen ab, daß auch nur ein einziger dem Tode entging? Würde der Pfaffengeist der unaufgeklärten Zeiten der Kreuzzüge wohl ein einziges Opfer der Religions

ligionswuth verschont haben, wenn er Alle
Seiden der Erde hätte vertilgen können?
Wie viele Millionen rechnet ein einziger auf-
geklärter Las Casas, die durch die Wuth
der unaufgeklärten Religion in Amerika fie-
len? Wer kann den Namen *Cayamaka* oh-
ne Mitleiden hören, und ohne Thränen
den Namen des als Ketzer verbrannten
Atabaliba nennen? Wer ohne Rührung
es denken, daß der rechtgläubige Spanier
den ungläubigen Amerikaner mit Hunden
zu Tode hezte, mit seinem Fleische sie füt-
terte, und die zerstückten Glieder dieser
Unglücklichen zur Speise für die Hunde
öffentlich verkaufte? Was war die Bar-
tholomäusnacht anders, als ein Denkmal
des unaufgeklärten Pfaffengeistes? Die
Massacre in Irland, die allenthalben glimz-

menden Scheiterhaufen aller Nationen, die Intoleranz der Priester anblies; die Inquisition's-Gerichte, die Auto-da-fe's; stammten sie nicht alle von Rom her, dem Sitze des unaufgeklärten Priesterdespotismus? Mir sinkt die Hand nieder bey der unzählbaren Menge schaudervoller Auftritte, womit der täuschen wollende Priester den Erdball verheerte! Und Rom würde noch jetzt alle Protestanten vernichten; alle Völker unterjochen: seine Jesuiten würden die Rollen der Scharfrichter und Henker, und die übrigen Pfaffen würden den Dienst ihrer Knechte verrichten, wenn die Aufklärung nicht ihre mächtige Negide über die Völker hielt?

Luther gab der Religion einen edlern Wirkungskreis, da er sie aufklärte. Indem Calvin zu Genf einen Servet verbrannte,
und

und von christlicher Liebe predigte, bediente er sich bloß der Waffen eines reinern Verstandes, der manche Thorheiten seines Zeitalters züchtigte. Zwingli war aber unstreitig der Beste seiner Zeit. Seine Aufklärung athmet den Geist des übertriebenen Hasses gegen Andersdenkende nicht, wie Luthers und Calvins; sondern zeigt den ruhigen Ernst des Denkers, und den zwar standhaften, aber unerschrockenen Muth eines Reformators. Auf die Geistlichen ihrer Confessionen erbte zum Theile der Fetezeifer ihrer Religionsverbesserer. Lutheraner und Reformirten verfolgten, lästerten, schmähten, und haßten sich, daß ihr Eifer einen Crell aufs Schaffot brachte, — weil er den Lutheranern verdächtig war. In England wirkte er nicht minder Rebello-

nen, und brachte aus gleicher Ursach Carl den Ersten aufs Blutgerüst. Schwärmerische Puritaner siegten über ihre Gegner, und besleckten die Erde mit dem Blute ihrer Mitbürger. Und was würde noch nicht lange ein Göze gethan haben, wenn die Aufklärung ihm nicht seinen Stachel genommen hätte? Und was würde so mancher Priester des Protestantismus nicht noch täglich thun, wenn ihm nicht eine gefährliche Macht entrissen wäre? Die Täuschung und das Vorurtheil lauern in ihrer Höhle. Die Werkzeuge, womit ehemem der Priester die Ketzer verfolgte, liegen um sie herum. Aber Dank sey es der Vorsehung, daß die Aufklärung mit dem Cherubsschwerdte diesen Eingang bewahrt, damit diese Ungeheuer nicht schaden können. Glimmend in der Asche sieht
vers

der Forscher ein wildes Feuer, das Alles verzehren würde, wenn die Aufklärung seine Ausbrüche nicht hemmte. Je mehr der Geistliche die Täuschungen vertheidigt, womit er die Welt hintergeht und sie betrügt; je leichter überläßt er sich den daraus fließenden Sophismen, die der Gewissenlosigkeit ein weiches Kissen unterlegen; und je tiefer die Aufklärung sinkt; je stärker hebt das Vorurtheil sein Haupt empor: und je mehr dieses steigt; je leichter werden die Uebergänge zu thätigen Verfolgungen: Und lasset ihnen Zeit, sich ohne Widerstand zu entwickeln; so wird sie zuerst die Aufgeklärten dem Hunger, und zuletzt den Scheiterhaufen von grünem Holze, übergeben.

Keine Klasse der Menschen war der Erde so verderblich, als die Priesterschaft.

Wenn ich mich irre; so saget mir, welche Klasse war es? Gegen Mörder und Banditen gab es jederzeit Gesetze; nicht gegen den Meuchelmörder im Priestergewande. Den Krieg schlug man durch Krieg zurück, und er nahm ein Ende. Den Krieg der Priesterschaft gegen die Vernunft nahmen Jahrtausende in Schutz, und er dauert unaufhörlich fort.

Alle würdige Männer, die dieser Stand hat, sind so viel leuchtende Beweise daß Aufklärung allein wahre Würde giebt. Was waren Jerusalem, Spalding, Teller, Döderlein, Eichhorn und alle Männer aller Confessionen, die ihnen gleich sind, wenn sie nicht die Aufklärung hervorgezogen hätte? Würde nicht verdiente Dunkelheit auf dem Gedächtnisse ihres Namens krühen, wenn sie die Aufklärung der Religion nicht nach dem Vermögen

gen

gen ihrer Talente, Jeder in seiner Art, gesucht und verbreitet hätten? Solche Männer sind soviel größerer Achtung werth, da sie nicht ohne Bekämpfung großer Hindernisse sich empor schwingen konnten. Wie lange bellten die unduldbenden Hunde hinter Manchem dieser Männer her, bis zu ihnen die überhandnehmende Aufklärung sagte: Verstummet! Jetzt sind sie hinüber, wenn nicht hier oder da ein de Mares sie am Zipfel ihres Kleides neckt, welches sie ruhig forttragen können, da der Feind der Vernunft seine Zähne verlor.

Alles, was ich oben sagte, waren Folgen der Täuschung und Vorurtheile. Könnte die Erde das Blut der durch Religionshaß Ermordeten wiedergeben, und es sich an einem Orte sammeln, wie ungeheuer wür-

de

de der Umfang dieses Meeres seyn? Ha!
mit welchem Triumpfe würden es nicht die
Altgläubigen beschiffen; Palläste auf seinen
Inseln, und Lusthäuser an seinen Ufern
bauen? Der Religionshaß aller Völker
würde sorgen, daß seine Quellen nicht ver-
fiegten, und aus allen Ländern, dich Bos-
russia jetzt nicht ausgenommen, würden Blut-
ströme und Bäche deine Grenzen erweitern.
Mitten auf dir würde er die Purpurfahne
hoch aufrichten; und von den Zinnen deis-
ner Tempel den Fluch über die Welt ruz-
fen, wie jetzt der ohnmächtige Herrscher im
Vatikan. Nur der wird dieses übertrieben
nennen, der den Geist der römischen Kirche
und aller intoleranten Priester nicht kennt,
die von jeher die Rechte der Majestät
und der Staaten mit Füßen traten, und
es

es jetzt dann nur nicht thun, wann sie nicht können. Und wer sichert die Herrscher und ihre Staaten? Täuschung oder Aufklärung?

Aber näher einen Schritt zu unsern protestantischen Geistlichen. Gewinnt der Staat, die Geseze und das niedere Volk mehr durch die aufgeklärten Köpfe, oder die Köpfe voll alten Wusß und steifer Glaubenslehren? Die aufgeklärten Lehren reiner Wahrheiten der Religion, und der große Mittelpunkt ihres Unterrichts, sind, daß ihre Hauptforderung in Erfüllung der Pflichten gegen seinen Nächsten mit Aufrichtigkeit, und der wahre Trost im Leben und Sterben aus dem Zeugnisse eines guten Gewissens, entspringe. Letztere, die bloße Nachbeter und Anhänger eines verwirrten und dunklen Systems sind, täuschen ihre zahlreichen Heerden (denn überall
ist

ist der Name der Schwachköpfe, Legion,) dieses im Glauben zu suchen, und untergraben die bürgerlichen Tugenden, daß sie sie tief unter dem Glauben herabsetzen, und als unvollkommen und mit Sünden besleckt vorstellen. Hochmuth und Unwissenheit sind Gefährten. Dummheit und Verfolgungsgeist nicht minder. Ich kenne Geistliche, die im Feuer ihrer Billingsgate Eloquence bey jeder Gelegenheit über Religionspötker schreyen, wo keine sind; den Nutzen des unbegreiflichen Geheimnisses der Dreheinigkeit darlegen, ohne das Prinzip zu kennen, aus dem er entspringen soll. Ihre Lunge, es ist wahr, bleibt immer das beste Hülfsmittel, die Vernunft und Aufklärung zu brandmarken, und ihr Eigensinn und dummeifriger Troß ist das einzige Supplement, das ihren

ihren armseligen Unsinn ergängt. Es bleibe wahr, so sehr sich ein solcher dagegen sträubt, daß der Narr, wenn man ihn auch im Mörtel zerstoße, doch ein Narr bleibt. Waren es solche stupide Mönchsköpfe, die Gemeinden gegen die Aufklärung aufhetzten, oder die Klugen? Die gegen die heilsamsten Veranstaltungen den Schwindelgeist des Aufruhrs weckten, und die Flamme der Rebellion anbliesen, oder waren es die Aufgeklärten?

Und nun zum Volke. Gewinnt es durch Täuschung oder Aufklärung? Es ist ein Grundsatz der römischen Kirche, das Volk dumm zu erhalten; und deshalb vorentz hielt man ihm die Bibel. Es ist ein Grundsatz der protestantischen Altgläubigen; darum versagt man ihm das Recht einer wahren Erklärung derselben. Was gewinnt das

Das Volk durch die Religion und Bibel, wenn sie ihm falsch erklärt wird, und es zu täuschen Pflicht ist? Ist es nicht ein Beweis von der Armseligkeit des altgläubigen Systems selbst, und der Gefährlichkeit seiner Lehren, wenn man sie geheim halten muß? Für wen wäre denn, meine Herren, die Wahrheit? Bloß für die Geistlichen? Je nun, nehmen sie die Ehre dieser Behauptung immer auf sich; wir andere entsagen ihr von Herzen. Die Religion enthielte also gefährliche, unnützliche Wahrheiten, verderblich für den Bürger, und verderblich für den Staat? So, meine Herren Vertheidiger der Täuschungen in Religionsfachen, würden sie selbst die Religion des Satans beschreiben, wenn es eine gäbe. Und diese gefährliche, verderbliche Religion wäre wahr
re

te Christusreligion, die der gemeine Mann nicht wissen dürfe. Die Täuschungen, z. B. daß der Mensch aus Gnade und nicht durch Werke gerecht werde; daß das Blut Jesu Christi die abscheulichsten Schandthaten unter dem Bedinge des Glaubens vergebungsfähig mache; daß ein Sünder durch Christum in der Todesstunde so selig werde, als hätte er nie eine Sünde begangen, noch gehabt; daß alle gute Werke ohne den Glauben an ihre elenden Menschenfahrungen nichts helfen; u. s. w. dies Alles wäre besser, als die in der Religion Christi begründeten Ueberzeugungsätze: daß Tugend und gute Werke unausbleiblich auch den, der nicht glauben kann, was sie glauben, selig machen müssen; das alle Laster durch nichts, als durch Tugenden und Sinnesänderung, ihre ver-

Ⓔ

berb:

verblichen Einflüsse auf Zeit und Ewigkeit
verleihen können, ohne daß das Blut Jesu
Christi dazu etwas weiter beynrage; daß
ohne das Zeugniß eines guten Gewissens in
der Todesstunde kein Trost und kein Glück
zu erwarten stehe, weil die Lasterhaften ihr
Herz zu keinen Tugenden gebildet haben, die
man im Stande der künftigen Seligkeit
fortsetzen wird; u. s. w. Wenn wir lehren:
Nicht der Glaube an die Dreieinigkeith,
sondern Befolgung der reinen Tugendlehre
Christi, kann euch vortheilhaft seyn, u. dergl.;
sollten diese und ihnen ähnliche Lehrsätze,
das Tageslicht der vernünftigen christlichen
Religion, gegen die Finsterniß und Mitter-
nacht der Glaubenslehre, die ihr ausbrei-
tet, nicht dem Volke vortheilhafter seyn, als
die Lügen und Täuschungen, womit ihr das
gemein

gemeine Volk als Ochsen zur Schlachtbank eines fortwährenden Verderbens führet? Saget, was können ihm diese Lehren der Aufklärung schaden? und was ihm die Euzrige von der Nothwendigkeit des Glaubens an Täuschungen vor den guten Werken nützen? Und worin, saget es, vor Gott und eurem Gewissen frage ich euch! worin bestehen die Täuschungen der Religion, die ihm nützlich seyn sollen? die der Vernunft widerstreiten, und besser wie ihre Wahrheiten sind? Könnet ihr dies beantworten; so redet! Könnet ihr aber nicht, nun! dann ist nichts besser, denn Schweigen! Endlich, so beweiset, daß diese Lehren und jene nach Principien eines reinen Verstandes, oder die Religion der Aufklärung, nicht die Lehre dessen sey, den ihr mit Unwahrheit für den

Stifter der ewigen ausgebet, und der der
Wiederhersteller der göttlichen Religion
durch das Licht der Natur ist!

War die Reformation nicht Aufklärung?
Wie, wenn man dazumal das Pfaffengeschrey
geehrt hätte, welches diese Aufklärung für
kezerisch und verderblich ausschrie; was
würde aus unsrer Religion geworden seyn?
Sprechet ihr diese Aufklärung recht, und
danket Gott dafür; warum tadelst ihr die
Fortschritte derselben und seufzet darüber?
Weil sie zu weit geht etwa? Kann aber die
Wahrheit zu deutlich werden, und wird sie
nützlicher durch Verdunklung? Oder ist es,
im Falle sie in Hieroglyphen verhüllt wird,
nicht für das Volk eben so gut als existirte
sie nicht? Hat denn das Volk eine wahre
oder

oder falsche Religion, wenn ihre Wahrheiten ihm vorenthalten, und ihm dafür Täuschungen oder Unwahrheiten gegeben, werden? Hat es denn die christliche, oder eine falsche, mit Vorurtheilen und Täuschungen angefüllte Religion? Und kann ich nicht fragen, wie einst Christus: Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Seigen von den Disteln? Gehören nicht die Ausbreiter des Irrthums, die Bewahrer der Religionstäuschungen, und die Vertheidiger des Heimlichhaltens der Wahrheit zu jenen, von denen Christus sagt: Sie sind reißende Wölfe im geistlichen Gewande? Seht nicht die Behauptung, daß man das Volk nicht aufklären müsse, geradezu die Wahrheit voraus, daß ihr falsche Religion sie lehret?

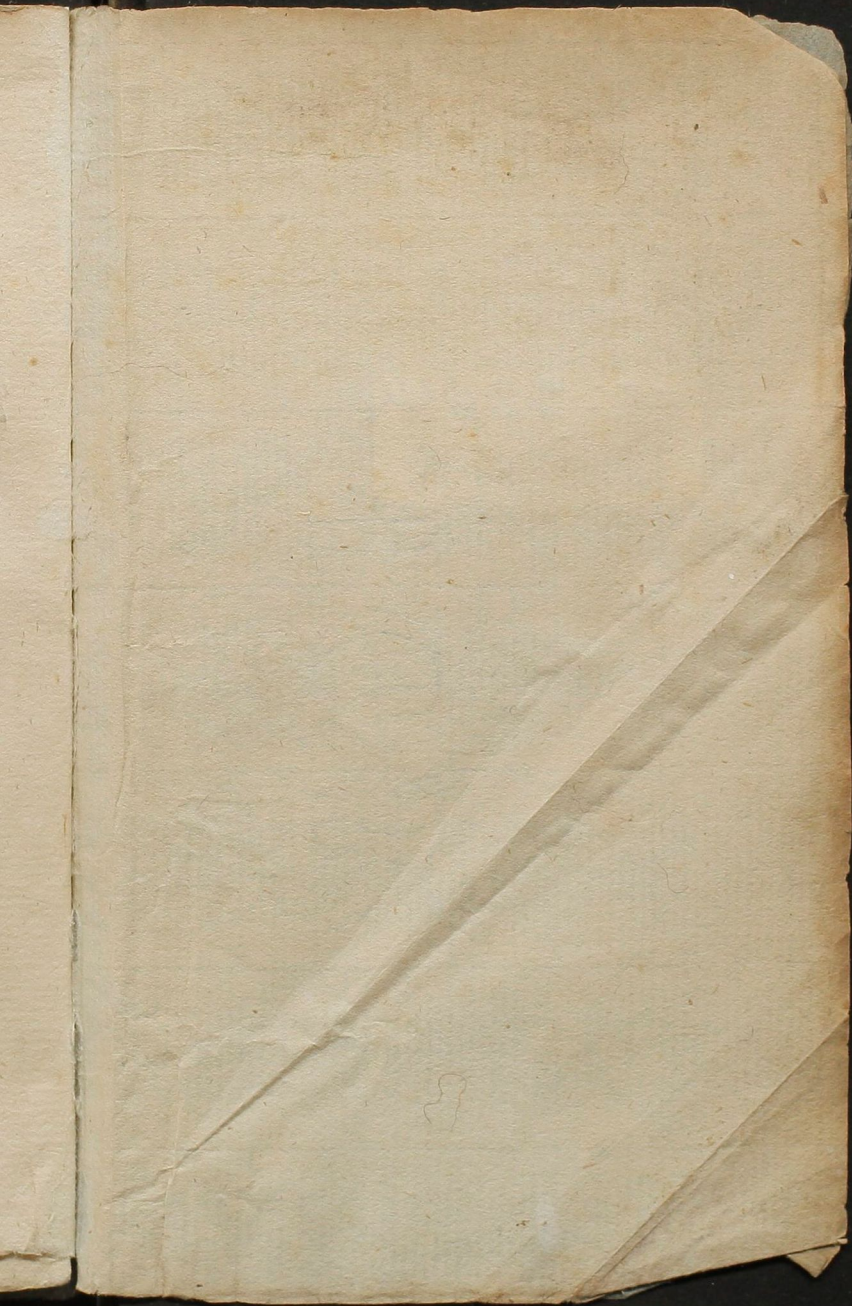
Abſcheulich iſt der Grundſatz, daß Lügen nützlicher in ſo wichtigen Sachen, als jene der Religion ſind, vor der Wahrheit wären. Seyd ihr, die ihr die Wahrheiten kennet, und Vorurtheile, dieſe Feinde der Wahrheit, ausbreitet, nicht geſtiffentliche Verfälscher derſelben? Wo hat Chriſtus je gelehrt: Verſchweiget die Wahrheiten, die ich lehre, und unterſtüzet die Lehre des Irrthums? Wo je ſagt, daß das Volk in Aberglauben und Täuſchungen erhalten werden ſolle? Lehrte er nicht gerade das gemeine Volk die Wahrheiten ſeines Vaters im Himmel, welche dieſelben ſind, als die Wahrheiten der Vernunft? Seyd ihr ſeine Nachfolger, die ihr das Gegentheil deſſen thut, der euch geſandt hat, den Geiſt der Wahrheit

heit

heit zu erwecken, der zu Allen, nicht zu einigen, Wahrheiten leitet? gängeten die Apostel dies Volk auch mit Irrthümern und Täuschungen? Oder gingen sie ehrlich und aufrichtig zu Werke? So suchten zu Christi Zeiten der elende Pharisäer und hochmüthige Schriftgelehrte die Erhaltung der Volkstäuschung und schrien gegen den weisen Aufklärer und die Aufklärung ihr: Kreuzige, Kreuzige! machet ihrs etwa anders gegen die Wiederhersteller seiner Lehre; rufet ihr nicht wie der unsinnige Jude: seine Lehre ist nicht von Gott, sondern von dem Teufel, in gleichem Tone: ihre Lehre ist nicht christlich; denn sie ist Lehre der Vernunft und nicht des Glaubens? Also wäre die christliche Religion eine Lehre die gegen, die

Vers

Vernunft ist, und nicht mit ihr sich ver-
trägt? Eine Lehre des Vorurtheils und des
Unverstandes? — — — — —



AS: 52644

Vol 18-3



92644

ULB Halle

3

002 678 659



N. 40. 43.

blüthel' d. Zeit.
Köln 1807.

Ueber Aufklärung.

Ob sie dem Staate — der Religion
— oder überhaupt gefährlich sey,
und seyn könne?

Ein Wort zu Beherzigung für Regenten,
Staatsmänner und Priester.

Ein jeder lege die Lügen ab, und rede die
Wahrheit mit seinem Nächsten.

E i n F r a g m e n t.

Berlin 1788.

In Commission der Königl. Preuss. Akadem. Kunst-
und Buchhandlung.

